



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

54 (24.2.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39030)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adreſſe: „Journal Mannheim.“ Verantwortlich: für den politiſchen u. allg. Theil Chefredakteur Julius Kay, für den lokal- und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inſeraten-Teil: R. Apfel.

Abonnement: 30 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Poſt bez. Incl. Poſtkaufschlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 54, 2. Blatt.

Beſtehende und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 24. Februar 1889.

Briefkasten.

Ein offener Brief an Frau J. S. Meine Gnädige!

In sehr ungnädiger Weise tadeln Sie es, daß in der den Weggang unseres geschätzten Kapellmeisters Baur meldenden Theaternotiz die Bewilligung der von ihm nachgehenden Entlassung mit dem Sage begründet wird: „Da von seiner ferneren Thätigkeit unter den gegebenen Umständen Erspriechliches für das Institut nicht zu erwarten gewesen wäre, wurde Herrn Baur — wenn auch mit lebhaftem Bedauern — die erbetene Entlassung bewilligt.“ Sie wollen darin eine unberechtigte Kritik erblicken, durch welche das „gebildete“ Publikum „angewidert“ werde. Sie zählen sich denn auch zu dem gebildeten Publikum und wir sind höchst genügt, Sie in diesem Glauben zu belassen, obwohl Sie — anonyme Briefe schreiben. Ist das vielleicht auch ein Vorrecht des sogenannten gebildeten Publikums?

Sie erweisen sich der Jugendlichkeit zu einer musikalisch gebildeten Familie: „Mein Jüngster“, so schreiben Sie, „ein Knabe von 12 Jahren, kennt schon die meisten Symphonien von Beethoven, Mozart u. s. w., da er einige in den Akademie-Concerten hörte und keine Ruhe hatte, bis ich ihm die anderen vorspielte.“ Das ist ja recht schön von Ihrem Jüngsten, und wenn die Aelteren es vielleicht gar schon zu Brahms, Wagner und Wagner gebracht haben, so ist Ihr Herr Gemahl um die Segnungen dieser musikalischen Anregung wahrlich zu beneiden. Aber sind wir Anderen darum Barbaren? Auch wir gebären einer musikalisch gebildeten Familie an und ein weitläufiger Vetter würde es gewiß einmal zum Virtuosen auf dem Contrebass gebracht haben, hätte er nicht sein Instrument wegen Raummangetes verkaufen müssen, und zwar an einen Droschkentischer, der es zum Familienstüben umgebaut hat.

Wir bedauern es sehr, wenn wir durch die von Ihnen beanstandete Bemerkung über Baur für großes Aergernis und dasjenige der „gebildeten Kreise“ erregt haben, in denen Sie verkehren. Wenn Sie aber uns das Recht abspreschen, an die Thatfache des Wegganges Baur's eine Kritik anzuknüpfen, so werden Sie uns doch wohl das Recht zuerkennen, verlangen zu dürfen, daß Sie selbst sich die Mühe nicht verdrücken lassen, wenigstens dasjenige genau zu lesen, was Sie selbst zu befechteln sich unterfangen. Wir haben die Verdienste Baur's stets in gerechtester Weise zu würdigen verstanden und beklagen dessen Weggang aufrichtig; aus zahlreichen Kritiken über seine künstlerischen Leistungen geht das zu Genüge hervor. Zwar übernehmen wir die Verantwortung für die betr. Theaternotiz, welche Ihr Mißfallen in so hohem Grade erregt hat, in vollem Umfange, allein wenn Sie ebenso gut zu lesen verstanden, als Sie das Wort zu handhaben wußten, hätte Ihr weiblicher Instinkt, geschärft durch den von Ihnen selbst vindizierten Grad der „Bildung“ auch unsehbarer errathen müssen, woher dieselbe stammt. Da wir uns aber durchaus nicht dazu berufen fühlen, diese Lücke Ihrer Bildung zu ergänzen, so überlassen wir es Ihrem Hartgefühl das nachzubolen, was Sie zuvor hätten thun sollen.

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

52 (Fortsetzung.) Daßlein war in Besitz des Trauſchneines gelangt und beabsichtigte, ihn der Gräfin zu senden. Offenbar fand eine Verwechslung statt. Ihn schauderte bei dem Gedanken, was der nächste Schritt dieses Dämon sein könnte, der, nachdem er das Geld genommen, sich auf eine so fürchterliche Art an ihm rächen wolle. Und — weshalb? Er wußte es nicht. Wie ein Blitzstrahl durchdrang ihn diese Gedanken und prägten sich in seinem verführten Gesichte aus. Er war weiß bis in die Lippen geworden. Herr von Kiesinger durchbohrte ihn mit seinem Blick, der Born hatte auch ihn entsetzt. Er ist weit entfernt, die fürchterliche Wahrheit zu ahnen, aber er ist auf das Bitterste enttäuscht. Er hört den Wagen vorfahren, der sein Kind ihm entföhren soll, und ein banges Gefühl erfährt ihn. Ueberwältigt von seinen schmerzhaften Empfindungen, erfährt er den Arm seines Schwiegersohnes und sagt ihm mit schneidender Schärfe: „Ich zittere für das Glück und die Zukunft meiner Tochter an der Seite eines Mannes, der sein Ehrenwort für eine Unwahrheit verpfändet.“ Mit diesen Worten wendete er sich ab und begibt sich zu seiner Frau. Karl Norbert steht vernichtet da, er hat kein Wort der Bertheidigung gefunden. Nun kam der entscheidende, wehmüthvolle Moment für die Neuvermählten. Die Trennung vom Elternhause. Das gewaltige Losreißen aller kindlichen Erinnerungen, das Verlassen des schützenden heimathlichen Herdes gegen eine

Ihrem Schicksal und Ihren musikalischen Studien überlassen, an denen sich außer Ihrem 12-jährigen Jüngsten sicherlich auch Ihre ältesten Strohenachbarn „erheben“ und ergründen werden; mit anonymen Briefen aber und vornehmlichem Urtheile mögen Sie, wie bisher auch, eine „Stütze der Gesellschaft“ bleiben.

Ihr ganz ergebener und ungebildeter Briefkastenonkel.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Können Sie mir vielleicht den wahren Namen des unter der Pseudonym: „Egon von Wellerhausen“ arbeitenden Romanfabrikanten angeben, der durch sein angehängtes Werk: „Das Drama von Reherling“ mit Siebenmeilenstiefeln in die Unvergleichlichkeit zu marichiren gedenkt? Ich habe mir nämlich kürzlich bei einem Konkurs-Aussverkauf eine große Menge von Vorberblätter angekauft, die meine Frau als zu reichhaltig zur Bereitung von Saucen findet und die ich deswegen gerne dem Herrn Egon von Wellerhausen schenken würde, damit er darauf nach seinen dichterischen Stravazien ruhen kann. Sollte Ihnen vielleicht der Name des Herrn nicht bekannt sein, so bitte ich Sie, bei seinem Arbeitgeber, Herrn J. Benzheimer, Erkundigungen einzutragen zu wollen. Vielleicht kommen Sie auch zum Ziele, wenn Sie mein gegenwärtiges Ersuchen in die Spalten Ihres Blattes aufnehmen wollten. Denn eine Stadt, die Schiller den Weg zum Ruhme gebahnt, weiß gewiß auch derartige Literatur-Ergüsse und ihre Mäcene nach ihrem vollen Werthe zu schätzen!

Hochachtungsvoll Ein alter Abonnent.

Wir haben in unserem Blatte vom Donnerstag (Nr. 51) eine Meinungsäußerung der „Täglichen Rundschau“ über das zu erhebende Nachwerk zum Abdruck gebracht und werden Ihnen, wenn Herr Egon von Wellerhausen aus Bügenheim sein Phantasiegebilde zu Papier gebracht hat, unser eigenes Urtheil darüber nicht vorenthalten. Soviel aber können wir Ihnen schon heute verrathen, daß der pseudonyme Verfasser, der sich einen so hochtrabenden Namen beilegt, und so gnädig ist, daß er „die höchstbedeutenden Leistungen der literarischen Kaiserhofes in schonungsvoller Weise“ zu behandeln verpflichtet, keinerlei Anspruch auf einen aristokratischen Namen oder aristokratische Schonung erheben darf.

Wir verdanken folgende Richtigstellung einem Abonnenten unseres Blattes:

Ich nehme höchst Veranlassung, Ihre Briefkastennotiz von heute wie folgt zu berichtigen: Der Rheindammbruch bei Friesenheim erfolgte in der Nacht vom 29. auf 30. Dezember 1888 und nicht in der Nacht vom 30. auf 31. Dezember.

Udwigshafen, 16. Februar 1889. Achtungsvoll J. C. S., Abonnent.

Wir danken freundlichst für die Richtigstellung, erklären Ihnen jedoch, daß die betr. Nachricht uns amtlich mitgetheilt wurde.

Eine interessante Frage wird aus Arbeitkreisen heraus in einer Zuschrift an uns berührt, welcher wir an dieser Stelle in unapokrypher Weise Aufnahme gemähren zu sollen glauben, da die objektive und sachgemäße Erörterung derselben dem Verfasser des an uns gerichteten Briefes zur vollen Ehre gereicht und die Frage, um die es sich handelt, alle diejenigen näher angeht, welche mit dem Krankenkassen-Gesetze als Kassennmitglieder oder als Verwaltungs-Organe der betr. Kassen sich näher zu befassen haben. Da eine fernere Beleuchtung und Erörterung dieses Gegenstandes weitere Kreise interessiren dürfte und auch andere Stimmen über die

ungeoisse Zukunft an der Seite eines Mannes, der trotz aller Liebe, die das junge Mädchen ihm entgegenbringt, dennoch für sie ein Fremder wird in dem Augenblick, wo sie fern von den Eltern unter sein Dach tritt.

Die Gräfin hat es bedungen, mit ihrer Tochter allein zu fahren. Sie haben es so eingeleitet, daß sie knapp vor der Abfahrt des Buges eintreffen.

Die Eltern befaßen sich ausschließlich mit ihrer Tochter. Im letzten Augenblick reicht Herr von Kiesinger seinem Schwiegersohn die Hand. Die Gräfin nickt stumm mit dem Kopf und entzieht sich des beabsichtigten Handlusses durch eine geschickte Wendung.

Noch einmal küßt die Mutter das nun bleiche Antlitz der scheidenden Tochter, als sie in das reiseriverte Coups steigt. Das dritte Signal wird gegeben und der Zug braust davon.

Jetzt erst athmet Karl Norbert auf und versuchte es, seine junge Gattin zu trösten, die das Scheiden doppelt empfindet, unter dem drückenden Aly, der einen so düsteren Schatten auf ihr Glück geworfen.

2. Kapitel: Ernüchtert.

Der Tod des Baron Dallenhorst erregte Aufsehen in Triest, er war bekannt als Sonderling.

Bei seiner Ankunft hatten sich Gerüchte verbreitet, daß es eine dunkle Geschichte gab von einem ungerecht verköpnen Sohne, und als es raschbar wurde, daß an dem Totenbette eine Verhöhnung stattgefunden habe, war man gespannt auf die Erscheinung des jungen „Dallenhorst.“

Die Gesellschaft, welche der Einsegnung beizwohnte, blickte überaus mit theilnahmevollem Wohlwollen auf die hohe, schlanke Gestalt und die schönen Züge des „verlassenen Sohnes.“

hier niedergelegte Auffassung laut werden dürfen, bitten wir die Interessentenkreise um ihre Meinungsäußerung, indem wir diese interessante Frage zur öffentlichen Diskussion stellen. Die an uns gerichtete Zuschrift hat folgenden Wortlaut: Mannheim, 16. Febr. 1889.

Berechf. Redaktion!

Als Ihr Abonnent gestatte ich mir, Sie um Aufklärung in Ihrem Redaktions-Briefkasten über nachstehende Frage, welche jedenfalls einen bedeutenden Interessentenkreis hier am Plage findet, zu bitten.

Da ich nämlich vermöge meiner Anstellung in einem hiesigen Fabrikgeschäft die Führung der Krankenkassen für unser Personal, welches bei der Ortskrankenkasse Mannheim I. Gruppe IV verhört ist, zu führen habe, bin ich gelegentlich der Revision des monatlichen Rechnungsausguges, den wir von der Kasse jeweils erhalten, zu dem Zustand gekommen, daß die Kasse die Beitrags-erhebung auch auf die gesetzlichen Feiertage, wie in fraglichem Auszuge 2 B. auf den 1. und 2. Weihnachtstage, sowie den Neujahrstag erstreckt, dagegen aber diese Tage als nicht unter sühungspflichtig bei den Kassennmitgliedern für sich gelten läßt, was meiner Ansicht nach, vollkommen rechtmäßig ist. Eine diesbezügliche Vorstellung beim Vorstande der Ortskrankenkasse veranlaßte denselben, das Recht der Kasse zur Erhebung der Beiträge auch für diese Tage damit zu begründen, daß er behauptet, dieses geschähe mit Zug und Recht nach Vorschrift, da ja die Kassennmitglieder an diesen Tagen auch die Möglichkeit ärztlicher Behandlung und der Bezug von Arznei und Heilmittel seitens der Kasse frei gewährt werde.

Es ist dies nach meinem Begriff eine himfällige Begründung, da ja für die Sonntage, für welche kein Beitrag erhoben wird und werden darf, dieselben Gewährleistungen vorhanden sind und sein müssen.

Meine Frage geht nun dahin: hat die Krankenkasse nach dem Gelez das Recht, andere Feiertage als die Sonntage nach ihrem Willen den Kassennmitgliedern, sowohl als auch den Arbeitgebern gegenüber zu behandeln, beziehungsweise ob es gesetzlich zulässig ist, daß den Kassennmitgliedern zugemuthet werden kann, daß sie für Tage, an welchen ihnen die Unterstützung (Selbsterhaltung) im Krankheitsfalle entzogen wird, dennoch zur Beitragsleistung für diese Tage herangezogen werden können?

Auf diejenigen Kassennmitglieder, welche während solcher Feiertage krank sind und die dafür keine Unterstützung erlangen, hat die Frage betreffs der Beitragspflicht selbstverständlich keinen direkten Bezug, da während der ganzen Krankheitsdauer ja ohnehin kein Beitrag zu leisten ist. Die öffentliche Erörterung dieser Frage glaube ich im Interesse der Allgemeinheit befürworten zu dürfen und Sie zu bitten eine diesbezügliche Antwort in Ihrem Briefkasten demnächst einzuschalten.

Zum Voraus schon besten Dank. Hochachtungsvoll J. N.

Abonnent B. S. hier. Die Erwerbung des badiſchen Staatsbürgerrechts durch den Angehörigen eines anderen deutschen Bundesstaates ist unschwer und beinahe ohne Kosten zu erreichen. Der diesbezügliche Antrag ist unter Vorlage der Geburtsurkunde des Gesuchstellers und seiner sämtlichen Familienangehörigen bei Großherzoglichem Bezirksamt zu stellen, welches das Weitere verfügt und anordnet.

Treuer Abonnent und Chemiker. Die Anſin-Einrichtungen des in die Dienste der Benzheimer getretenen Baron von Wellerhausen aus Bügenheim, der bekanntlich eine Proſchüre über das Drama von Reherling mit offenkundiger Geschwindigkeit verſchaf hat, haben einzelne unserer

an dem nichts hatten geblieben war von dem Freunde der Unglücklichen, das so manche Existenz verlämmert und den vernichtenden Stempel der Verkommenheit ihnen auf die Stirne drückt.

Mit den Muren des geborenen Kavaliere ſie ſich Daßlein, wie wir ihn auch ferner nennen wollen, durch den Hausarzt seines Vaters vorstellen.

Sein tiefer Schmerz um den Dahingefahrenen, wie seine Liebendwürdigkeit gewann ihm alle Herzen im Sturm.

„Würde er in Triest seinen Wohnſitz nehmen,“ fragten sich jene Väter, welche heirathsfähige Töchter hatten.

Die Einsegnung ist vorüber, die Beidtragenden haben sich entfernt, erst im Laufe der Nacht wird die Leiche des Bestorbenen nach Krain überführt, um in der Familienruht beigesetzt zu werden.

Morig Daßlein ist wieder allein. Mit ernsten, tiefbetragten Zügen sieht er an der Bahre seines Vaters. Aller Groß ist verschwunden, die Kindesliebe hat gefiegt.

Er hat gefiegt und er hat verzieren, verzieren mit seinem großen Herzen, wenigleich des Vaters Härte sich so schwer an ihm verſündigt.

Er lehnt die brennende Stirne an die schwarz drapierte Säule und schwere Seufzer entringen sich seiner Brust.

Er ist Universal-Erbe, seine Einkünfte werden sich auf 50 000 Gulden belaufen ohne die Besizung in Krain und den neu erbauten Palaſt in Triest. Ein fürstliches Vermögen, wenn er makellos daſtände, wenn sein Gewiſſen nicht so fürchterlich belastet wäre!

Er ſißt laut bei diesem Gedanken. „Du ſpät,“ dröhnt es aus der Seele empor, „zu ſpät!“ Zweimal möchte er ſich in das „Niemand“, aus dem

Bei zu der Vermuthung veranlaßt, daß der Verfasser ohnehin schon lange „blau“ sei. Wir können diesen interessanten Fall nicht weiter untersuchen, glauben aber, daß durch dieses neu-frühe literarische Machwerk schließlich das Publikum „blau“ antauchen werde.

Abonnet G. W. Feudenheim. Um am leichtesten und schnellsten in den Besitz einer amtlich bestätigten Todesangabe über einen in St. Antonio (Texas U. S.) Verstorbenen zu gelangen, wendet man sich an das Kaiserlich Deutsche Consulat in Galveston (Texas U. S.) unter Mittheilung der nöthigen Angaben über die Person des Verstorbenen und indem man sich verpflichtet, die erwachsenden Kosten zu tragen.

Abonnet S. Padenburg. So erwünscht uns alle Mittheilungen über thatsächliche Vorkommnisse in Gemeinden kommen, in welchen unser Blatt sich großer Verbreitung erfreut, so sehr auch müssen wir darauf bedacht sein, in möglichst objektiver Weise Bericht zu werden. Wir fühlen keinen Verurs in uns, den Unfrieden in auswärtige Gemeinden durch unser Blatt zu tragen und in denselben Angelegenheiten zu behandeln, die eher ein persönliches als ein öffentliches Interesse betreffen.

Abonnet A. W. in Padenburg. Die Ertheilung des gewünschten Rathes in Ihrer Differenz mit der Hannovera kurzer Hand ohne spezielle Kenntniss ist nicht möglich. Wir halten die Gesellschaft in ihrer jetzigen Beschaffenheit für durchaus solid. Da Sie aber Ihre Brämierzahlung doch einmal zurückhalten und schließlich für Wohl und Wehe der Anhalt der Schwerpunkt in der Entscheidung über die Concessionsfrage liegt, so thut man jedenfalls gut daran, sich definitiv erst hiernach zu entschließen. Ob eine Entscheidung bereits vorliegt, oder die Klage auf Concessionsentziehung zurückgenommen (was dasselbe) ist uns augenblicklich unbekannt. Keinesfalls hätte die Anhalt Veranlassung einem Mitglied, welches die Brämierzahlung in wahrscheinlich etwas brüsker Weise verweigerte, dessen Recht also zu erlösen und dessen Einzahlungen verfallen sind (§ 13 der Versicherungsbedingungen) viel Aufkündigung zu ertheilen. Wir behalten uns Weiteres vor für den Fall, daß wir Näheres erfahren sollten.

Langjähriger Abonnet in Lügelsachsen. Sie haben mit einem guten Freunde gewettet, daß sich die Zahl der Männer zu der der Frauen verhalte, wie 1 zu 3, d. h. daß es drei Mal so viele Frauen gebe als Männer. — Zwar sind nach Ihnen die Frauen „die Stützen der Gesellschaft“, aber in dem Maße, wie Sie dies annehmen, dominieren sie doch nicht. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1866 gab es im Deutschen Reich 22,933,664 männliche und 23,922,040 weibliche Einwohner.

Das weibliche Geschlecht überwiegt also nur um eine Million. Somit dürften Sie Ihre Wette glänzend verloren haben.

Des Kaisers Lehre.

Jüngsthin spielte man Soldaten In Berlin im Königschloß, Und dabei in Horn gerathen, Hief der alt'ste Hohenproph:

Wir gehorchen müßt ihr Alle, Bißt, daß ich der Kronprinz bin, Sonst geht es in keinem Falle Ohne schwere Strafe hin.

Eitel Friz will sich empören, Doch der Kronprinz gibt ihm gleich, Ede Feiner sich kann wehren, Einen verben Badenstreich.

Hohenproph vernimt ertragen Einen Schimpf, das gibt es nicht, Und dem Vater eilt zu Hagen Friz mit glühendem Gesicht.

Und nach angehörter Klage Spricht der Kaiser: „Ja Du bist Untergeben, ohne Frage, Ihm, weil er der Kronprinz ist.“

Doch, daß Lehre er empfangt, Wendet er sich diesem zu: Nimm den Streich auf Deine Wange, Denn auch ich bin mehr als Du.“

Mannheim, 20. Februar 1889.

A. R. Schaufert.

Des Wanderers Heimweh.

In meines Herzes tiefstem Grunde Da hat ein Bild den ichidsten Plaz, Ich hüte es zu jeder Stunde Als meinen besten, höchsten Schatz:

Mein Denken und mein Trachten gilt Nur meiner theuren Mutter Bild, O, liebes, gutes Mütterlein, Könnst' ich noch einmal bei dir sein!

Denk' ich zurück an jene Stunden Als ich ein kleiner Knabe war,

der Ruf des sterbenden Vaters gerissen — o, hätte er doch nicht mehr seiner gedacht —

Jeder Schritt und jeder Blick mahnt ihn an die glänzende Stellung, die er nun befragen wäre einzunehmen. Aber eben der Augen, der ihn umgibt, die Ehrfurcht der Dienerschaft, das freundliche Entgegenkommen der Bekannten seines verstorbenen Vaters erhöhen das peinliche Bewußtsein, daß er unendlich geworden ist in der guten Gesellschaft, daß er ein Ausgesehener ist, daß er auf alles Glück verzichten muß und entziehen, um in weiter Ferne sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen, sollte heute oder morgen sein Betrug mit dem Fräulein Clairville an den Tag kommen.

Dennoch inmitten seiner Seelenpein durchströmt ihn ein Wohlgefühl, sich wieder in den alten Gewohnheiten zu finden, in die er wie von selbst hineinfiel, als hätte er sie nie entbehren müssen.

Er wird erst am folgenden Morgen Trübsal verlassen und er benötigt die Nacht, um die Papiere durchzusehen. Es ist eine lange, schmerzliche Aufgabe, namentlich sind es die Briefe seiner Mutter, die im Ausland gestorben war, die alle Erinnerungen an seine Kindheit und seine Jugend wachrufen.

Nun weiß er auch, weshalb sein Vater sich in letzter Stunde mit ihm versöhnt. Er hatte das Selbstbild der Mutter seines Kindes am Sterbebett gemacht. Er bewahrt sich diesen Brief auf wie ein Heiligthum, so dann nimmt er den Bestand der Wertheim'schen Kasse in Augenschein.

Ein bitterer Bua gleitet über sein Gesicht bei dem Anblick der bedeutenden Summen, die nun sein sind.

Er speert die wichtigen Familien-Dokumente hinein einfüllen, denn er muß jedenfalls vor seiner Abreise nach Amerika noch einmal hierher kommen, um alles zu ordnen. Er wird mit Josephine kommen nach der Vermählung.

General-Anzeiger.

Da hab' ich niemals Leid empfunden Und fremd war Rath mir und Gefahr; Denn über mich hat Tag und Nacht Das treue Mütterlein gewacht. O liebes, gutes Mütterlein, Könnst' ich noch einmal bei dir sein.

Sie lehrte mich schon frühe beten, Dein' lispelt ich die Worte nach, Wie gerne lausch' ich ihren Reden Wenn liebevoll sie zu mir sprach. Sie mahnte mich stets fromm zu sein Und nie der Lüge Dür zu laß'n.

O liebes, gutes Mütterlein, Könnst' ich noch einmal bei dir sein.

Dann ward ich ärcker, wollte wandern, Es trieb mich in die Welt hinaus, Ich zog von einem Ort zum andern, Mein Herz doch blieb im Vaterhaus.

Wo für mein Glück jetzt im Gebet Veleidet die treue Mutter steht. O liebes, gutes Mütterlein, Könnst' ich noch einmal bei dir sein.

Jetzt trennen Vänder uns und Meere, 's in All's fremd was mich umgibt, Im Herzen kühl' ich öde Vere Und Remand ist hier, der mich liebt. Nach meiner He math stüllem Glück Sed'n ich schon lange mich zurück.

O liebes, gutes Mütterlein, Könnst' ich noch einmal bei dir sein.

Mannheim, im Januar 1889. Leop. Simons.

Litterarisches.

Die Weltgeschichte, nach unterrichtlichen Grundsätzen bearbeitet von Friedrich Lauer. Achte bis 1888 fortgeführte Auflage. Wiesn. 1888. Carl Roth (2 Mark.) Die Bücher, welche den so wichtigen Gegenstand der Weltgeschichte behandeln, sind entweder zu kurz und trocken abgefaßt, daß sie dem Lehrer und Schüler wenig nügen, oder sie sind zu weitläufig, daß sie schon wegen ihres hohen Preises von den Schülern nicht angeschafft werden. Die richtige Mitte hält obiges, soeben in achter Auflage erscheinendes Buch. Da man einem viel beschäftigten Lehrer nicht zumüthen kann, daß er sich auf jede Unterrichtsunde speziell vorbereite, so ist dies Geschichtsbuch so leicht verständlich und einfach abgefaßt, daß der Lehrer auch ohne lange Vorbereitung bald gute Resultate erzielen wird. Dasselbe führt das Motto: „Geordnet Zusammenhang, Anschaulichkeit, Erreichbarkeit des Ziels.“ Die richtige Aussprache fremder Eigennamen ist in Klammern beigelegt, und hinter jedem Ortsnamen ist die geographische Lage genau angegeben. Auch für Erwachsene, die ihre geschichtlichen Kenntnisse befestigen und erweitern wollen, bietet dies Buch eine interessante Lektüre dar.

Neuer das Angestellte Kaiserbild haben wir unseren Lesern zu wiederholten Malen berichtet und ihnen auch davon Mittheilung gemacht, daß die bekannte Berliner Kunstverlagsbuchhandlung von Max Braasch die Erlaubniß zur Vervielfältigung dieses Bildnisses im Drucke erhalten hat. Es liegt uns nunmehr ein solches Kaiserbild in der Blattengröße 25: 38 cm (Papierrgröße 50: 68 cm) vor, das mit der Signatur des Meisters versehen, jedenfalls das interessanteste und vermöge seiner charakteristischen Reproduktion auch schärfste unter den zahlreichen Kaiserbildern, die zahlreiche wie der Sand am Meere aus dem Boden wachsen. Das Bild ist so fein ausgeführt, daß es eher einer zarten Kreide- und Kohlenzeichnung als einem Drucke, die Auffassung selbst ist eine durchaus realistische und darum doppelt werthvolle. Der Maler sucht der Natur jeden Zug, jedes Härtchen und jeden Muskel abzulauischen, um der Klarheit und Wahrheit ein der Wahrheit entsprechendes Bildnis unjeres jungen Kaisers zu überliefern. Der entschlossene Ausdruck des kraftvollen Kopfes wird gemildert durch den freundlichen Blick. Des treuberegen Auges, das männliche Antlitz ist dem Beschauner voll zugewandt, erstrahlt in blühender Jugendkraft. Es ist mit Freude und Genugthuung zu begrüßen, daß uns durch die Umsicht des Verlegers hier in vollendeter graphischer Ausführung ein für alle Zeiten werthvolles Andenken an das erste Regierungsjahr des dritten deutschen Kaisers zu Theil wird und daß wir nunmehr ein Bildnis desselben besitzen, das sich durch Wahrheit und künstlerische Ausführung gleichermaßen auszeichnet. Wir uns der Herr Verleger mittheilt, ist das vorzüglich gelungene Blatt durch jede Kunsthändler zu beziehen.

Bitte an die Menschenfreunde! Eine in den dürftigsten Verhältnissen lebende kleine Familie mit 5 Kindern, deren Ernährer schon seit längerer Zeit arbeitslos und auch

„Wie sie sich in dieser Bracht gefallen wird.“ Bei diesem Gedanken erhebt für einen Augenblick ein seliges Lächeln das betrübte Gesicht. Sodann wird alles geschlossen und nun gedenkt er der Wiener Zeitungen, die noch uneröffnet auf dem Tische liegen. Mit finsterner Miene liest er sie. Der Bericht der Trauung muß ja bereits darin stehen und möglicherweise, wenn Josephine seinen Auftrag durchgeföhrt, forscht man bereits nach dem Aufenthalt des Fräuleins Clairville, um sie als lebendes Hinderniß seiner zweiten Ehe dem vielleicht schon verhafteten Karl Rorbert vorzuführen und nicht minder wahrscheinlich ist es, daß man ebenfalls nach ihm fahndet, um ihn zu befragen, in welchem Irrenhaus sie sich befindet.

Er wirft die Zeitung von sich und schreitet mit hastigem Schritt in dem großen, hohen Gemach, in welchem lange Trumeauspiegel seine Gestalt wiedergeben. Er achtet es nicht. Er drückt seine Hand auf das laut pochende Herz und vermählt die Stunde, in welcher er den Trauschein fand und diese ihm damals erquisit erscheinende Sache ersann, denn die Spitze der Nadel wendet sich nun gegen ihn. Der überlieferte Trauschein wird ihm in den unaussprechlichen Folgen, die daraus entstehen müssen, vernichtet, wenn es ihm nicht gelingt, früher zu entfliehen.

Warum, warum mußte sich alles zu seinem Unbeile gestalten! Wäre sein armer Vater um acht Tage früher gestorben, so würde ein Rückzug noch möglich gewesen sein.

Bei Gott, er hätte auf die Sache verzichtet, Karl Rorbert das Geld in das Geschäft geschleudert und ihm gesagt, daß seine Frau tot ist.

In diesem Falle hätte er nicht zu befürchten gehabt, vor der Welt wenigstens wäre er mafflos dagestanden, wenn-

in Folge vorgerückten Alters keine Beschäftigung mehr finden kann, während die Frau andauernd fränklisch ist, bittet er die Menschenfreunde um gütige Unterstützung zur Bänderung der herrschenden Noth. Wir richten deshalb an die Wohlthäter der Armen die höfliche Bitte um gütige Gaben für diese Familien zukommen lassen zu wollen, was hier um so mehr angebracht ist, als der Mann die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, in dem letzteren sogar durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Gütige Gaben für diese Familie anzunehmen ist die Expedition des „General-Anzeigers“ („Mannheimer Journal“) gerne bereit, welche auch zu jeder weiteren Auskunft erbötig ist.

Für die arme diese Familie gingen ein; Transporth 42 M., Ungeannt 2 M., G. R. 3 M., aus einer Kinderzimmerlosse 1 M. 50 Hg., Nero mit dem Motto:

Wie so spärlich geben die Gaben ein, Ihr Reichen gedenkt doch der Armen; In die Borse, die voll, areist förblich hinein Folat Nero in seinem Erbarmen!!!

10 M., Ungeannt Feudenheim 4 M., G. R. 2 M., Ungeannt 2 M., Summa 66 M. 50 Hg.

Zur Empfangnahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition.

I. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Kofficeant St. Kl. Soheit des Großherzogs von Baden Fabrik u. Lager C. 8. 3 — Ausstellungssite N. 2. 8

Ueberrahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Kisten, Decorationsgegenstände etc.

Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur reiflichen Durchföhren. Eigenes Atelier für Entwürfe, Kopirarbeiten, Restaurierungen.

20 Musterzimmer in jeder Preislage. König Ludwig's Medaille Nürnberg 1886 für hervorragende kunstindustrielle Leistung.

Ein neuer Beweis über die Heilsamkeit der St. Jacobs-Magnetropfen der Parfümer-Mönche ist folgender: Nach Anwendung der St. Jacobs Tropfen ist große Besserung in dem Leiden meiner Frau eingetreten, weshalb ich Sie bitte, mir recht bald 3 Flaschen zuzufenden. Hochachtung H. Kreuzschmar, Saandau, Fischerstraße 44. Obige St. Jacobs Tropfen sind nur echt (Schutzmarke: „J im Stern“) zu haben in den Apotheken; Glacé 1 M., Central-Depot M. Schulz, Hannover, Fischerstr. 10.

Su haben in den meisten Apotheken, sowie Haupt-Depot bei Jacob Uhl in Mannheim und C. Th. Chelius in Ludwigsbafien.

Allen Freunden einer ausgezeichneten Cigarre

Empfehlen wir aus eigener praktischer Erfahrung als beste Bezugsquelle das Versand-Geschäft von D. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin. Die genannte Firma hat sich durch ihre Solidität einen ganz besonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäftsprinzip ist: Beste Waaren, bei billigster Preisstellung und durchaus reeller Bedienung. Wir sind überzeugt, daß ein jeder Raucher nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde der Firma werden wird. Die Firma versendet Preisourante gratis und franco.

Flüssige Gold- und Silberfarben.

Einem wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma Leop. Opstein in Brünn (Mähren) erfindenen flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller beteiligten Fachkreise des größten Beifalles erfreuen. Nach vielfachgen milderlosen Versuchen ist es der genannten Firma gelungen, diese Farben in solcher Vollkommenheit darzustellen, daß sie selbst hocherhaltenen Anforderungen in jeder Richtung entsprechen. Die flüssigen Gold- und Silberfarben eignen sich zu Kunst- und Decorationszwecken, zur Vergoldung und Verflüßerung von allen möglichen Gegenständen aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Wachs, von Bildern- und Spiegelrahmen, Korbwaren, Holz- und Bleischnitzereien, Gipsfiguren, Gasluster etc. etc.; sie lassen sich mit der größten Leichtigkeit einfach mit einem Pinsel auf jeden beliebigen Gegenstand auftragen, sind in Glanz und Reinheit unerreicht, hängen nicht, vermöge dessen ein leichter zarter Anstrich von größter Festigkeit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Da von der Firma die Farben zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, dieselben überdies sehr ausgiebig sind und sich in Folge dessen sehr sparsam und vortheilhaft verarbeiten lassen, sind sie schon wegen ihrer Billigkeit allen anderen Fabrikaten vorzuziehen. Gegenüber dem bisherigen umständlichen Vergoldungs- und Verflüßerungsverfahren bieten diese flüssigen Gold- und Silberfarben geradezu unanschäzbare Vorteile. Die Einfachheit in der Anwendung ermöglicht es Jedermann, beschädigte Bilder und Spiegelrahmen, Kunstwerken, sowie überhaupt alle Gegenstände, deren Vergoldung schadhaft geworden ist, ohne weiteres selbst zu renoviren und neu zu vergolden oder zu verflüßern. Die Firma Leop. Opstein in Brünn (Mähren) versendet die flüssigen Gold- und Silberfarben zum Preise von M. 2 per Glasche oder per Kilo M. 16.50 gegen baar oder Nachnahme.

gleich ihr Tod, den er verschuldet, bis zum Lebensende seine Seele belasten würde.

Er erwachte aus seinen Träumen, er schalt sich einen Feigling, der nicht den Rath hatte, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob und wie die Trauung vereitelt wurde.

Er trat abermals an den Tisch — diesmal reißt er hastig die Zeitung auseinander. Bald fiel sein Blick auf den gesuchten Artikel. Der Bericht war länger, als sie sonst zu sein pflegen. Die Trauung hat stattgefunden. Das Blatt sättert in seiner Hand.

„Josephine kam zu spät,“ dachte er sich. Er lief weiter lief, daß pldiglich die Braut umkehrte — dann folgte ein verwirrender Bericht, daß ein Mädchen die Köhnheit hatte, irgend ein Schreiben, wahrscheinlich einen Bettelbrief, in den Wagen zu werfen, daß man ihrer aber leider nicht habhaft werden konnte.

Die Störung, hieß es weiter, war durch ein Unwohlsein der Mutter der Braut herbeigeföhrt, infolge dessen sie auch der Trauung nicht bewohnte.

Nach dem Dejeuner begab sich das neuvermählte Paar vorerst nach Paris.

Moriz Daßlein legt die Zeitung weg und schreiet finnen auf und ab.

Für ihn liegt etwas Räthselhaftes in der ganzen Sache, etwas Unfassbares, wogu er vergebens den Schlüssel sucht. An eine Berwechslung der Briefe dachte er nicht. Er hatte überhaupt ganz vergessen, daß er an seinen Vater geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Februar. Verkündete. 15. Jakob Friedrich Genghorn, Richter u. Maria Kath. Zimmermann. 16. Nathaus Günther, Fuhrmann u. Karoline Wina geb. Rad.

17. Georg Adloff, Metzger u. Martha Schottmüller. 18. Andreas Item, Formstecher u. Frieda Dantler. 19. Arnold Kern, Maurer u. Anna Zell.

20. Michael Vogel, Krennmacher u. Karoline Ohmann. 21. Albert Kircher, Schlosser u. Friederike Goganger. 22. Joh. Peter Fischer, Tapezier u. Hedwig Ros.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Februar. Verkündete. 13. Joh. Josef Grimm, Obermüller u. Anna Marg. Weber. 14. Adolf Appel, F. A. u. Cecilia Kühl.

23. Johann Josef Köhler, Schreiner u. Helene Küffer. 24. Ferd. Frensch, Schuhm. u. Marg. Marg. Denker. 25. Georg Theder, S. v. Rammund Hoffmann, Kaufmann.

Kirchen-Anzeigen.

Trinitatiskirche. 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtd. Köpfe. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Greiner. Concordienkirche. 7 1/2 Uhr Predigt. Dr. Stadtpf. Ruchhaber.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag: Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reiff.

Schwehingerstraße, früherem Rettungshaus 74-78.

Sonntag: Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr bibl. Vortrag von Herrn Stadtmisionar Simon.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 24. Febr. Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Zweiter Gottesdienst. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt und Amt). 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 7 1/2 Uhr Vesper.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 24. Februar, Vorm. 10 Uhr im großen Casino-Saal R 1: Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: 'Wozu lebe ich?' Freier Zutritt für Jedermann. Der Vorstand. 27207

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen.

Pfarrkirche. Sonntag: 8 Uhr Meise. 10 Uhr Salve. 11 Uhr Meise. 12 Uhr Messe für die Schulinder. 1 1/2 Uhr für die Jugend. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben. 1 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Ansbach mit sakram. Segen. 6 Uhr Rosenkranzgebet. Während der Woche: 7 1/2 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr Varmesse. (Donnerstag: 7 Uhr Engelamt.) Mittwoch und Samstag: 9 Uhr hl. Messe. Rothkirch-Hemshof. Sonntag: 7 1/2 Uhr hl. Messe für die Schulinder. 10 Uhr Predigt und heilige Messe. 1 Uhr Ansbach. 5 Uhr Rosenkranzgebet. - Während der Woche täglich 7 Uhr hl. Messe.

Freischüb. Prima Apfelmoss empfiehlt J. Lohnert. 24667. Freischüb. Prima Bier vom Jah. prima guten Wein 24668 J. Lohnert. Freischüb. Guten Brautgetränk, sowie warmes Frühstück bei billigen Preisen empfiehlt 24669 J. Lohnert. Freischüb. Empfehle mein neuergerichtetes Nebenlokal den werth. Vereinen und Gesellschaften. 24670 J. Lohnert.

Mein Flaschenbier in ganzen und halben Flaschen, welches ich frei ins Haus liefern bringe ich in empfehlende Erinnerung. 24671 J. Lohnert, O 2.

Conditorei L. Sutter F 4 No. 9. Empfehle in guter Qualität jeden Sonntag von 10 Uhr ab warme Fleischpasteten sowie Berliner Pfannkuchen, Torten, Theebäckwerk in bekannter Güte. 25169

Täglich frische Matzen. 26806 J. Scharff, F 3, 14.

Heirathsgesuch. Für einen Eder oder sonst tüchtigen und gut situirten Geschäftsmann, mit einigen 1000 M. Vermögen, ist günstige Gelegenheit geboten, sich durch Heirath eine Ahere, angenehme Existenz zu gründen auf ein Anwesen mit Bäckerei, Birtshof und Oeconomie in freq. Lage eines größeren Ortes im Hess. Odenwalde. Discretion selbstverständlich. Offerten unter Nr. 27248 an die Exp. d. Bl. 27248

Wilh. Ritzinger Zahntechniker Mannheim Q 1, 20 26687 im Hause des Hrn. Bädermeister Schläger empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse, als auch Plombirungen u. Zahnziehen unter Versicherung streng reeller Bedienung. Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4.

Stauulich billig!! Kinderwagen von 8 M. an, Reisefarbe, Wäschefarbe, Marktfarbe, sowie sämtliche andere Artikel empfiehlt Christian Ihle, F 2, 9. 24901

A. L. Levy, Optisches Institut. Bei Käufem, Holzzeiten, und sonstigen Festlichkeiten empfehle ich mich im Frischen und außer dem Hause nach Bariker Methode, bei geschmackvoller Ausföhrung und aufmerksamer Bedienung. NB. Damen zum Frischen werden stets angenommen. H 4, 3. Stod. Hinterhaus. Schuhwaaren-Ausverkauf. Selbstgemachte Kinder- und Mädchenkleid., gute selbstgemachte Herrenkleid., sowie Winterhüte unterm Selbstlohnpreis zu verkaufen. 26454 H 4, 29. J. Baumann, H 4, 29.

Retourladung gesucht sofort oder später für 2 Koffelwagen von Kaden und einen von Offen, per Ende März für 4 Koffelwagen nach Stuttgart, per April für 1 Koffelwagen nach Wien. Näheres Gerhard Krümer Nr. M 2, 3. 27218

Pianino's vorzüglicher Qualität bei 24040 A. Donecker, O 2, 9. für Lumpen, Papier und bergl. werden die höchsten Preise bezahlt, bei Lieferung ins Haus zahl 50%, mehr. 24288 H. Koch, J 5, 15.

Friedrichsbad G 7, 10. 25604 Bade-Anstalt. Mineral-Bäder, Römisch-Frische und Kuffel-Bäder. Marmor-Dusche-Zahl mit Wassert. Massage in- und außerhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der städtischen Wasserleitung. Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Weber, Hebamm., Weinheim. 25951

Verkäufe von Grundstücken, Fabriken, Häusern, Gärten, Maschinen und allen sonstigen Gegenständen werden durch Inserate mit Anführung der Adresse oder Offerten-Ausschreibung durch uns am zweckentsprechendsten u. billigsten vermittelt durch die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler P 3, 1 Mannheim P 3, 1 welche, wenn gewünscht, auf Grund näherer Angaben bezüglich der Abfassung der Inserate und Auswahl der geeigneten Zeitungen den zuverlässigsten Rath erteilt. 26865

Baufaison 1889. Gg. Friederich Mannheim G 3, 5. empfiehlt sich den Herren Architekten, Baumeistern und Privatden zum Abschluss und Beförderung von: eiserne und hölzernen Rollläden, in jeder gewünschten Construction, Rolläden mit dreifachen Stäben (Patent-Fach). Zugelassenen (Patent-Fach) mit Drahtstücken und Patent-Gußstahlstücken, eiserne Wirtelträger, eiserne Aufzugkäbel, eiserne Wasserföhrer, eiserne Sanddrehwölben, eiserne Sandföhrer, eiserne Kalkföhrer, eiserne Stiefel, eiserne Löhren, eiserne Wirtelkäbel, eiserne Kaminwischen, schmiedeiserne Kaminsteher, einfache und doppelte, eiserne Erd-, Wirtel-, Stein- und Sand-Karren, sowie sämtliche eiserne Handföhrer, selbstthätige Thürschließer. Stets großes Lager in Bau- und Stuckatur-Werken, im Reichshafen, Mannheim. Kugel-, Kaffee- u. Farbmalz-Brenner. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von Marmor-, Mosaik-, Terrazzo-Granit-Plöden, Cement- und Asphalt-Arbeiten. Prospekte stehen gerne zur Verfügung. 26928

Säufelmaschinen, Schrotmöhlen, Rübennöhlen, Dampfermaschinen, Sennmaschinen, Flöge, Eggen, Akerwägen. 26698 Ferner: Bohrmaschinen, Reibzieg- und Standaufmaschinen, Blechseeren, Lochstanzen sowie alle sonstige landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt bestens und billigst Julius Weil, C1, 13 in Mannheim. Hypothekendarlehen zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig Ernst Weiner, 26646 D 6, 15.

Ein gutes Buch. Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mit meiner Familie bei den verschiedenen Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. - So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Lieberlandung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zu sehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklicher Schickler beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder Rem-Hof, 310 Broadway, die 906. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenfrei. 26865

Emil Bühler
Hof-Photograph
Sr. Kgl. H.
d. Grossherzogs von Baden.
B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.
Mannheim. **B 5, 14.**
Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Elegante aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

HEINRICH RÖTH, MANNHEIM
Generalvertreter für Baden (Unterland), die Pfalz u. Hessen (rrh.)
von
S. SCHUCKERT, NÜRNBERG
Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und in jedem Umfang.
Elektrische Kraftübertragung, Einrichtung galvanoplastischer Anstalten, Reingewinnung von Metallen, Lager von Glühlampen, zu jeder Fassung passend, Lichtkohlen, Leitungsmaterial, Beleuchtungskörpern u. s. w. Werkstatt. Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.
Preislisten, Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, geneigte Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.
3500 Dynamomaschinen, 24908
11.500 Bogenlampen, 210.000 Glühlampen bereits in Betrieb.

J. J. Beilmann,
Metallwaaren-Fabrik,
abwasch- & Prägeanstalt,
Fabrik:
Laden: Lindenhof
empfehlen wir zum Vernichten, Vergolden, Versilbern und Versilbern von sämtlichen Metallgegenständen, wie Ketten u. Fingerringen, Uhren und Waagen aller Art, Fingerringen u. Schmuckstücken, Uhrgehäusen, Vereinsabzeichen u. Marken aller Art etc.
Reparatur-Werkstätte sämtlicher Metallgegenstände.

Trauringe massiv Gold, gesetzlich gestempelt, per Stück 6 Mk., 7,50, 8,50, 10,- bis 14 Mk.
Siegeltage massiv Gold, gesetzlich gestempelt 3,80 bis 40 Mk., Siegelringe mit Silberunterlage 2,50 bis 5 Mk., Broschen, Armbränder, Collen, Ohrringe, Uhrketten, Cravattennadeln, Brust- und Manschettenknöpfe, Trauerschmuck.
Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber.

Karl Pfund, Q 1, 4.

Thüre zu!
Kein Zuschlagen!
Kein Offenbleiben der Thüren!
Selbstthätige geschlossen
Thürschliesser.
Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenste und dauerhaft. System, 20000 Stk. in Gebrauch.
Schreibmaschinen, keine Thürschliesser, keine Thürschliesser, 2 Jahre Garantie. - Prospekt gratis.
Schulze & Röschel
Frankfurt a. M., Schäfergasse 15.

Ausverkauf.
Wegen häufiger Veränderung meiner Lokaltitäten verkaufe ich heute ab meine großen Vorräthe in
Bolsier- und Kastenmöbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F 3, 9. Moritz Dreifuss, F 3, 9.

Möbeltransport.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Perschlusswagen zu Umzügen
mit Möbelpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.
Im geneigten Wohlwollen bitte.
Franz Holzer, J. 3, 17.

Möbeltransport!
Umzüge in der Stadt, sowohl von und nach auswärts, übernimmt bei prompter und billiger Ausführung das Möbeltransport-Gesellschaft von
Martin Hamm & Carl Bruch,
G 8, 22b Mannheim G 5, 19.
Der Eisenbahn ohne Umladung.

Gummi- & Asbestartikel
empfehle billig und nur in bester Waare
Georg Hill, gegenüber der Hauptpost, P 2, 14.

Gründl. Unterricht
in der
dopp. Buchführung
bei Anleitung im kaufm. Rechnen - Arbitrage, Conto-Corrent u. s. w. - ertheilt der erste Buchhalter einer gr. Bank, ab 1. April d. J. in einem 2 monatl. Curfus (wöchentl. 2 Stunden à W. 1.-).
Näheres in der Expedition dieses Blattes

Carl Stark, Architekt.
Bureau: M 2, 7.

35-Pfennig-Bazar
U 1, 19, neben dem Grünen Haus.
Großes Lager in Spielwaaren, Zugs-, Haushaltungs- & Verbrauchs-Gegenständen.
MANNHEIM Zuschnide-Kurs. 1880.
Gründlichen Unterricht im Maschinen-, Musterzeichnen, Zuschneiden, Kupfereisen, Garnituren von Damen- und Kinder-Garderoben, sowie Leinwand- und Tischwäsche wird ertheilt in sechs wöchentlichem Curfus. Näheres Auskunft ertheilt.
SILBERNE MEDAILLE.
Frau Derva, N 2, 11, 2. Stock.

Jacob Hartmann sen., G 5, 1.
gegenüber der Trinitatiskirche.
Empfehle
Lanzschuhe für Herren, Damen und Kinder
in Atlas, Bronze, Gams, Chagrin } Verlegeteilt
von 2,50 bis zu den feinsten.

Herm. Günther & Co.
Auskunfts- und Jucoso-Bureau.
Haupt-Bureau in Mannheim N 2, 9 1/2.
Bureaux:
Cöln, Frankfurt a. M., Freudenstadt i/Würtbg., Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigshurg, Mainz, Mannheim, München, Reutlingen, Stuttgart, Ulm a/D.

Schwämme, Lufah, Fensterleder.
Tafelschwämme, Amerikaner M. 2,50 - M. 7,50 per Kilo.
do. Zimocca " 3,50 - " 5,25 " "
do. Levante " 7,00 - " " " "
do. Pferde " 2,00 - " 3,00 " "
Waschschwämme, Amerikaner " 1,50 - " 12,00 " "
do. Zimocca " 6,50 - " 15,00 " "
do. Levante " 15,00 - " 80,00 " "
Pferdeschwämme, " 4,50 - " 20,00 " "
Schwamm-Abfall, M. 75,- per 100 Kilo (brutto für netto) in Partien billiger.
Geblickte Zimocca und Pferdeschwämme je 12 Stück auf einer Karte befestigt in No. 1 & M. 1, No. 2 & M. 2, No. 3 & M. 3, No. 4 & M. 4 und No. 6 & M. 5, 40 in beiden Sorten.
Sandfreie Zimocca und Levantiner in Kisten von 150-600 Stück zu billigen Preisen.
Lufah klein, mittel und gross M. 10-18 per 100 Stück, in Partien billiger.
do. offengeschlitten M. 3,60-M. 4,50 per Dutz.
Englische Fensterleder (Pr. Qualität) per Klapp (30 Stück) A M. 7,50, M. 8,-, M. 10,50, M. 12,-, M. 15,-, M. 18,-, M. 21,-, M. 24,- u. s. w., je nach der Größe und Breite mit M. 3,- per Klapp bis zu M. 60,- steigend. Militär-Fensterleder per Klapp M. 1,50-M. 5,-.
Anmer: Von diesen Schwämmen halte Lager von allen gewünschten, für Privat-, Schul-, Bureau-, Geschäfts-, Fabriks- und Fischer-Gebrauch zu billigen Preisen.
Von Schwämmen und Lufah gebe Muster ab, jedoch müssen solche behalten und bezahlt werden.
Meinen werthen Kunden lasse das Recept zum Bleichen der Schwämme gratis.
Bei Erhaltung von Aufträgen bitte Referenzen aufzugeben, falls Betrag nicht per Nachnahme erhoben werden soll.
Isaac Weinberg in Hamburg, Alter Wandrahm 40.

Drei Millionen Mark
auf 1. Hypotheken, in kleineren und größeren Beträgen besorgt zu einem billigen Zinsfuß
Joseph Gutmann, D 5, 3.

F 7, 26 Ferd. Baum & Co. F 7, 26
halten sich zur Lieferung von:
Ia. Fettschrot, gew. Rußkohlen, Briketts, Marke B.
Hündel- und Tanneholz, zerkleinert und kerweise in beliebigen Quantitäten etc. Haus bestens empfohlen. 24804
Torfstreu in Ballen, Erfas für Strohh, bestes und billigstes Streumaterial.
Feuerfeste Chamottesteine aller Art.
Lager "Verbindungs-Kanal" linkes Ufer.

Zur Ball-Saison
erlaube ich mir den geehrten Damen meine geschmackvollsten Ausstattungen in Ball- und Gesellschafts-Prisuren in höchster Erinnerung zu bringen.
Schaustellungsbuch
Ad. Arras, E 2, 16,
NB. Mein Geschäft befindet sich vom 15. März ab, im Hause des Herrn Galtwirts Kettler, D 1, 13. 25941

Die Masken-Garderobe
von Christ. Schmidt Ww.
mit den neuesten Masken befindet sich
N 2, 6
gegenüber dem Kaufhaus. 24979

Die Maskengarderobe
von D. Freitag, Ladenburg
bei **Th. Hirsch Wittwe**
E 1, 13, Mannheim. E 1, 13. 25307

Brillen in allen Arten Fassungen mit nur Ia. Krystallgläsern empfohlen
Bergmann & Mahland
E 1, 15 Planken E 1, 15.
NB. Probieren der Gläser mit neuesten Hülfapparaten. Bei Auswahl von Brillen, Ränder, Schußbrillen etc. sichern sich vornehmliche und gewissenhafteste Bedienung zu. Brillen etc. nach ärztlicher Verschafft. 24258

Cigarren für die Hälfte des Werthes,
aus diversen Concurrenzmarken, (soweit der Vorrath reicht):
Java mit amer. Inhabl. 100 Stk. 2,00 Stk.
Sumatra mit Brasil, mild 100 " 2,50 " "
Sumatra mit Belg. kräftig 100 " 3,00 " "
Cuba in Original-Packung, kräftig 200 " 7,00 " "
Sumatra mit Belg. und Habana, fein mild 100 " 4,00 " "
Manillas, neueste Jahrgänge 100 " 4,50 " "
Sumatra mit Habana, hochfein 100 " 5,00 " "
Rein St. Havana, Handarbeit 100 " 6,00 " "
Echt Sojamo, Regalia-Paquet 100 " 7,50 " "
Sämtliche Sorten sind in höchst eleganter Verpackung, großen Paquets, gut luftend und schmerzlos brennend. Nichtconcentriertes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Original-Paquet à 100 Stk. gegen Nachn. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung v. 5-10 Proct. Das Versand-Geschäft von H. Zimmer, Rürstentwalle bei Berlin.

Großer Eier-Abschlag
bei nur ganz frischer Waare.
Emanuel Strauss,
F 3, 7 Eierhandlung. F 3, 7.

E. Mechling's China-Eisenbitter.
Dieses Heilmittel hat vor allen in der Arzneifunde bekannten Eisenpräparaten die außerordentlichen Vorzüge, daß es sehr angenehm zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch Offemiedererschläge seine Wirksamkeit nach kurzer Zeit verliert, wie dies bei allen anderen der Fall ist. Mechling's China-Eisenbitter, welcher in allen Fällen den Appetit kühlt, hat bis jetzt unerreichte Wirkungen erzielt bei Heilung von Blutarmuth und der davon herrührenden Leiden, wie: allgemeine Schwäche, Weißfluß, unregelmäßige und schmerzhafte Perioden, fieberhafte Zustände, nervöse Krankheiten etc.
Um jeglicher Täuschung vorzubeugen, achte man genau darauf, daß Mechling's China-Eisenbitter verpackt ist.
Gebrauchsanweisung: 1 Reineurgläserchen soll eine halbe Stunde vor dem Essen, mit oder ohne Wasser, 2 bis 3 Fläschchen genügen, die hartnäckigste Bleichsucht vollständig zu beseitigen.
Dauntbestandtheile des Bitters sind: Malaga, 5% citronensaures Eisen, Chinarrinde und die besten Vogelenträuter. Preis per Flasche (Halbfl.) Mk. 3.-
Daunt-Riederlage für Mannheim und Umgebung bei Herrn August Heins, Apotheker; auch zu haben in der Adlerapotheke in Ludwigshafen. In Posten von 6 Fläschchen und darüber franco zu beziehen bei dem Erfinder E. Mechling, Apotheker in Thaanum im Elz. 26690

Phönix-Pomade
für Haar- u. Bartwuchs
von Professor
H. E. Schneiderei, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen prägnanten, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen u. Spalten der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Raubkopffäule etc. Wer sich die natürliche Färbung eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Wohlgeruch vor allen ähnlichen Präparaten auszeichnet. Wohlverstand gegen vorüberige Einblendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. - Preis pro Dose Mk. 1.- und Mk. 2.- Wiederverkäufer werden gesucht. 26644
Zu haben in Mannheim bei E. J. Hartmeyer, P 3, 13. Jacob Koff, Reiser, Kruchmarkt, Karl Pfund, Q 1, 4.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse
Medicinal-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.